

Werbung



Nussknacker aus dem Erzgebirge

Traditionelle, außergewöhnliche & moderne Designs

SEIFFEN.COM
by Nestler

10% RABATTCODE
APOLLO-10-25

Hier
Nussknacker
sichern



05.12.2025 • 6

Enquete-Kommission

Nachträgliche Stellungnahme: Drosten verteidigt Auftritt in Corona-Enquete-Kommission mit neuen Widersprüchen

Nachdem Christian Drosten während seines Auftritts in der Corona-Enquete-Kommission mehr als einmal eine Antwort schuldig blieb, hat er nun ein schriftliches Statement nachgereicht. Doch dieses steht teils im klaren Widerspruch zu früheren Darstellungen.



Marius Marx

X @mariusmxra



Christian Drosten Anfang Dezember während seiner Anhörung in der Corona-Enquete-Kommission (IMAGO/dts Nachrichtenagentur)

Nachdem Christian Drosten bei seiner Anhörung vor der Corona-Enquete-Kommission vor wenigen Tagen mehrere Fragen „aus Zeitgründen“ unbeantwortet ließ, hat der Virologe nun nachträglich eine schriftliche Stellungnahme eingereicht. In seinem Schreiben an die Kommissionsvorsitzende Franziska Hoppermann (CDU) betont er gleich mehrfach, ihm sei „sehr daran gelegen, auch offen gebliebene Fragen zu beantworten“.

Die Nachreichung erfolgt vor dem Hintergrund einer teilweise eskalierenden Befragung, in der Drosten insbesondere auf Fragen des AfD-Sachverständigen Stefan Homburg nicht einging, diesen stattdessen kritisierte und mehrfach auf andere Themen auswich (*Apollo News* [berichtete](#)). Homburg hatte ihm unter anderem widersprüchliche Einschätzungen zur Gefährlichkeit von Covid-19 und Fehleinschätzungen zur Entwicklung in Schweden vorgehalten.

Werbung

In seinem zweiseitigen schriftlichen Nachtrag versucht Drosten, zentrale Kritikpunkte auszuräumen. Zugleich finden sich dort Aussagen, die sich mit seinen eigenen früheren Darstellungen oder mit bekannten Fakten nur schwer vereinbaren lassen.

Ein Streitpunkt in der Debatte mit Stefan Homburg war etwa die Entwicklung der Übersterblichkeit während der Pandemie. Dazu erklärt Drosten nun: „Wenn man Übersterblichkeit über die ganze Pandemie vergleicht, fällt die Zeit vor der Impfung bei der Übersterblichkeit kaum ins Gewicht.“ Zugleich behauptet er, Deutschland und Schweden hätten „in dieser Zeit die Infektionen kontrolliert“. Erst in der „Impf-Ära“ seien Kontrollen „in beiden Ländern aufgegeben“ worden, weshalb „fast alle Infektionen“ in diese Phase fielen und dort die Übersterblichkeit verursacht hätten.

Werbung

Diese Darstellung steht allerdings im Kontrast zu seinen Aussagen während der Anhörung, in der er Schweden eine „fünffach höhere Sterblichkeit in der Anfangszeit“ zuschrieb und die Unterschiede zwischen beiden Ländern auf diese Frühphase zurückführen wollte. Zudem sind seine Behauptungen über das Ende der

Maßnahmen in Deutschland nachweislich unzutreffend – etwa im Hinblick auf die Bundesnotbremse 2021 und fortbestehende Maskenpflichten bis 2023.

LESEN SIE AUCH:



„Unterstellungen“

Eklat in Corona-Enquete-Kommission: Drosten attackiert AfD und verweigert Aussagen

Jonas Aston • 179



Entschädigung

Sachsen erkennt erstmals drei Todesfälle infolge der Corona-Impfung an

Selma Fatogun • 81

Auch mit Blick auf die Krankheitslast weist Drosten Widersprüche zwischen seinen heutigen Aussagen und früheren Einschätzungen auf. Seine Charakterisierung aus dem Frühjahr 2020, wonach Covid-19 „eine vergleichsweise milde Erkrankung“ sei, habe sich auf den Vergleich mit SARS von 2003 bezogen. Seine dramatischen Warnungen vor Millionen schwerer Erkrankungen seien hingegen Aussagen zur „bevölkerungsweiten Krankheitslast“ bei exponentieller Ausbreitung gewesen.

Während der Anhörung hatte Homburg ihn jedoch mit wörtlichen Zitaten aus dem Podcast *Fest und Flauschig* mit Jan Böhmermann und Olli Schulz konfrontiert – darunter Drostens Prognose: In Afrika werde man im Sommer 2020 „Bilder sehen, (...) die wir nur aus Kinofilmen kennen“. Drosten wich dieser Frage aus und erklärte schließlich: „Also Herr Homburg, ich kriege das jetzt gar nicht mehr zusammen.“

Werbung

In der schriftlichen Nachreichung verweist Drosten zur Rechtfertigung seiner damaligen Afrika-Prognose jetzt auf „dramatische Bilder“ aus Manaus oder indischen Großstädten – obwohl diese Ereignisse erst 2021 und zudem außerhalb Afrikas stattfanden. „Man sah Menschen, die vor Krankenhäusern starben, es gab Berichte über Schwarzmärkte für Sauerstoffflaschen. Dies entspricht in etwa meiner damaligen Warnung vor Bildern, die wir uns im Alltag nicht vorstellen können und die eher in die Nähe von Filmbildern kommen“, so Drosten. Weshalb „Bilder“ und nicht etwa Statistiken in naturwissenschaftlichen Fachdebatten oder im Hinblick auf politische Entscheidungen eine Rolle spielen sollten, erläuterte er nicht.

In Bezug auf frühe Modellrechnungen betont Drosten erneut seine Wertschätzung für die Szenarien des britischen Epidemiologen Neil Ferguson vom Imperial College in London. Ferguson und sein Team hatten in der Frühphase der Pandemie europaweit

Todesfälle in Millionenhöhe prognostiziert, sollten keine drakonischen Eindämmungsmaßnahmen ergriffen werden. Alleine in Deutschland wären Fergusons Modellierungen zufolge ohne einschneidende Maßnahmen zwischen März und Juni 2020 angeblich 570.000 Menschen gestorben.

Zum Vergleich: Am Ende der Pandemie waren es selbst ohne die Differenzierung zwischen „an“ und „mit“ Infektion Verstorbenen „nur“ 188.000 Corona-Tote. Drostens schreibt dennoch: „Die frühe Modellierungsstudie (...) betrachte ich auch rückblickend als maßgeblich.“ Er behauptet, es sei immer „klar“ gewesen und stets kommuniziert worden, dass die Unsicherheiten solcher Modelle groß seien und „diese Szenarien zudem nicht real eintreten würden“ – etwa aufgrund von „selbständigen Verhaltensänderungen“.

Werbung

Diese Darstellung unterscheidet sich deutlich von seinem Auftreten während der Pandemie, in der er Modellierungen immer wieder als Basis für weitreichende politische Maßnahmen empfahl und wiederholt als tragfähige Entscheidungsgrundlage darstellte. Nicht zuletzt unter seinem Einfluss verstanden auch verantwortliche Politiker Modellrechnungen in aller Regelmäßigkeit als belastbare Handlungsbasis und nutzten diese zur Legitimation weitreichender Grundrechtseingriffe.

Die nachträgliche Stellungnahme Drostens liefert nun zwar Antworten auf unbeantwortet gebliebene Fragen – ist jedoch nicht dazu angetan, logische Brüche und Widersprüche auszuräumen. Zahlreiche Passagen stehen im völligen Gegensatz zu seinen früheren Einschätzungen oder enthalten nachweisliche Falschinformationen. Die von ihm behauptete Kongruenz seiner virologischen und pandemiepolitischen Einschätzungen ist auf Basis der Nachreicherung nicht ansatzweise nachvollziehbar. Sicher ist jedoch: Mit seiner Stellungnahme bleibt sich Drostens in Sachen nicht vorhandener Fehlerkultur einmal mehr treu.

Teilen:   

Zu den Kommentaren (6) ↓

 Einmalig  Monatlich

Apollo News unterstützen

Zahlungsoptionen:     Pay  Pay

10 €

15 €

25 €

50 €

100 €

Anderer Betrag (€) 